

Innenschriften allgemein



Diese Nische mit der **Statue des Heiligen Sebastian** befindet sich an der Fassade des ehemaligen [Hospice Saint-Jean](#) (St.-Johann-Hospital) in der *Rue Münster* im Stadtteil **Grund in Luxemburg-Stadt**. Heute beherbergt der historische Gebäudekomplex das [Nationale Museum für Naturgeschichte](#) (*natur musée*). [1, 2, 3]

Die lateinische Inschrift (Chronogramm)

Der in den Stein gemeißelte Text lautet im Original: [1]

**CAROLO REGNANTE MONTEREO VICES REGIAS BELGIO GERENTE PHILLIPPO
AHRENBORGIO GUBERNANTE HOSPITALE SANCTO IOHANNI SACRATVR** [1]

Deutsche Übersetzung

Übersetzt bedeutet diese Inschrift: [1, 2]

„Unter der Herrschaft von Kaiser Karl, während Monterrey die königliche Stellvertretung in Belgien innehat und Philipp von Arenberg [Luxemburg] verwaltet, wird dieses Hospital dem heiligen Johannes geweiht.“



Diese Tafel befindet sich direkt über dem Hauptportal des ehemaligen **Hospice Saint-Jean** (heute das *natur musée*) im Stadtteil **Grund in Luxemburg-Stadt**. Sie fasst die wechselvolle Gründungs- und Umzugsgeschichte des Spitals zusammen.

Übersetzung der Inschrift

Der französische Text bedeutet übersetzt:

„Ehemaliges St.-Johann-Hospital, an diesem Ort im Jahre **1308** gegründet von **Heinrich VII. von Luxemburg und Margaretha von Brabant**.

Wiederaufgebaut im Jahre **1674** durch die **Ordensschwestern der Heiligen Elisabeth**, die es bis zum Jahr **1843** leiteten, dem Jahr des Umzugs nach **Pfaffenthal**.“



Dieses historische Denkmal ist ein reich verziertes barockes [Wegkreuz](#) (oft auch als *Bildstock* oder *Votivkreuz* bezeichnet) aus dem **Jahr 1739**. Es steht im malerischen Stadtteil **Grund in Luxemburg-Stadt** in der Nähe des Flüsschens Alzette und der ehemaligen Abtei Neimënster. [1, 2]

Ikonomie (Das Relief)

Der obere Teil des aus lokalem Sandstein gefertigten Monuments zeigt eine detaillierte Ausarbeitung biblischer Motive unter einem drapierten Baldachin: [1]

- **Ganz oben:** Eine Taube, das Symbol des **Heiligen Geistes**.
- **Im Zentrum:** Jesus Christus am Kreuz.

- **Darunter (Die Fußgruppe):** Die trauernden Figuren unter dem Kreuz, darunter traditionell die Jungfrau Maria, Maria Magdalena und der Apostel Johannes, flankiert von betenden Engelsfiguren.

Die deutsche Inschrift

Im Gegensatz zu den meist französischen Inschriften der umliegenden moderneren Denkmäler ist dieses barocke Glaubenszeugnis in **alter deutscher Sprache** verfasst. Die Verwitterung macht den Text schwer leserlich, aber die Struktur ist typisch für luxemburgische Votivkreuze dieser Epoche:

1. **Die Stifter:** In den oberen Zeilen werden die Namen der Personen genannt, die das Kreuz errichten ließen (lesbar sind unter anderem die Vornamen **NICOLAUS** und **ANNA MARIA**).
2. **Der gläubige Aufruf:** Der Mittelteil richtet sich mit einer Andachtsformel direkt an die vorbeigehenden Passanten:

„IHR CHRISTLICHEN SEHER... BETET...“

Es fordert die Betrachter auf, innezuhalten und ein kurzes Gebet für die Stifter oder die armen Seelen im Fegefeuer zu sprechen.

3. **Das Baujahr:** Ganz unten am Schaft schließt die Inschrift mit dem Erstellungsjahr **1739** ab.

Solche Kreuze wurden im 18. Jahrhundert von wohlhabenden Bürgern oder Bauern als Dank für die Rettung aus einer Notlage (wie Seuchen oder Missernten) oder zum Seelenheil der Familie gestiftet.



Das Bild zeigt den berühmten Erker des historischen Hauses am **Place de la Fishmarket** (Fëschmaart) in der Altstadt von **Luxemburg-Stadt** mit dem luxemburgischen Nationalwahlspruch „**Mir wëlle bleiwe wat mir sinn**“.

Bedeutung des Wahlspruchs

Der luxemburgische Satz bedeutet übersetzt: „**Wir wollen bleiben, was wir sind.**“ Er bringt das starke Unabhängigkeitsgefühl und den Nationalstolz der Luxemburger zum Ausdruck, insbesondere im Hinblick auf die wechselvolle Geschichte des Landes, das über Jahrhunderte hinweg von verschiedenen europäischen Großmächten (Spanien, Frankreich, Österreich, Preußen) beherrscht wurde.

Historischer Ursprung

- **Das Lied (1859):** Der Spruch stammt ursprünglich aus dem patriotischen Lied „*De Feierwon*“ (Der Feuerwagen), das von dem luxemburgischen Dichter und Komponisten **Michel Lentz** geschrieben wurde.
- **Der Anlass:** Das Lied wurde am **4. Oktober 1859** anlässlich der feierlichen Einweihung der ersten luxemburgischen Eisenbahnstrecke uraufgeführt. Es feierte den technologischen Fortschritt, betonte aber gleichzeitig im Kehrreim, dass die Luxemburger trotz der neuen, schnellen Verbindung zur Außenwelt ihre eigene Identität, Sprache und Unabhängigkeit bewahren wollten.

Heute ist die Inschrift an diesem markanten Eckfenster in der Altstadt eines der beliebtesten Fotomotive der Stadt und ein Symbol für die kulturelle Eigenständigkeit des Großherzogtums.